

# Calmer Calwblatt

Nr. 261.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Verkaufswert: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Zeile 25 Pfg. Resten 60 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. — Anzeigepreis 9.

Samstag, den 8. November 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mfr. 3.30 Vierteljährlich, Postbezugspreis im Ort u. Nachbezugspreis Mfr. 3.40, L. Fernverkehr Mfr. 3.60 Vierteljährlich, u. Aufschlag 60 Pfg.

## Die Sachverständigen über den U-Bootskrieg.

Berlin, 7. Nov. Admiral Koch erklärte bei seiner heute fortgesetzten Vernehmung vor dem Untersuchungsausschuss, daß die deutschen Schlachtkreuzer den englischen an Geschwindigkeit wohl unterlegen, an Kampfkraft ihnen aber zweifellos überlegen waren. Der erhoffte Erfolg im U-Bootskrieg ist nicht eingetreten; aber in rein militärischem Sinne sind die Erwartungen übertrumpft worden. Führung und Opferfreudigkeit der Mannschaften waren über jeden Zweifel erhaben. Die Ursachen für den Zusammenbruch müssen also auf anderem Gebiete liegen. Wir haben nicht den Zweck verfolgt, England auszuhungern, sondern wollten es durch Schiffstammverluste zu der Ueberzeugung bringen, daß die Zeit gegen England arbeite. England mußte einsehen, daß Deutschland länger durchhalten konnte und würde. Lloyd George und Bristow waren schon im Begriffe, nach Rom zu reisen, um dort über einen Verständigungsfrieden zu beraten, als gerade in jener Zeit ein dritter gefährlicher Bericht des Grafen Czernin den Engländern in die Hände fiel, großes Entsetzen erregte und den Anschein erweckte, daß Deutschland vor dem Zusammenbruch stehe. Der Verständigungsgedanke wurde infolgedessen fallen gelassen. Der einzige Fehler des U-Bootskrieges war bei berechtigten Ansichten auf volle Wirkung und Erfolge der, daß er nicht früher eingeleitet hat.

Nach den Mitteilungen des Admirals Koch waren an der Front im Februar 1917 103 U-Boote, im März 121, April 124, Juni 130, Juli 131, August 123, September 132, Oktober 134.

Staatssekretär a. D. Helfferich stellt dann fest, daß nach den englischen Angaben weit über 8 Millionen Tonnen versenkt, über 7 Millionen havariert wurden. Diese 15 bis 16 Millionen Tonnen gingen weit hinaus über das, was von uns als versenkt gemeldet wurde. Unsere Schätzungsverfahren waren nach dem Ausspruch des Admirals Koch so zuverlässig, wie es nur der gewissenhafte Deutsche machen kann; der Engländer hätte das nicht getan.

Auf eine Frage des Vorsitzenden Barmuth, ob die Möglichkeit bestand, im Januar an die ausgelaufenen U-Boote die Weisung erteilen zu lassen, mit dem rückwärtslosen U-Bootskrieg noch nicht zu beginnen, erklärte Admiral Koch: Den Rückzugsbefehl zu geben, war technisch natürlich möglich. Die Uebermittlung des Befehls hätte aber höchstens auf gut Glück erfolgen können.

Am Schluß der heutigen Sitzung wurde der Abg. Strauwe (Dcm) als Zeuge über die Aussagen vernommen, die im Hauptauschuss des Reichstages von Admiralität und Reichsmarineamt über die U-Boottasche gemacht worden sind. Wichtig ist, daß die Zahl der frontbereiten U-Boote im Laufe der Jahre 1917—18 auf 86, 43, 47 und noch weiter gestiegen ist. Aber selbst unter Anrechnung aller verlorenen U-Boote und der noch nicht erbauten U-Boote ist die Gesamtzahl der vorhandenen U-Boote niemals 400, wie Staatssekretär Capelle erklärte, sondern höchstens 300 gewesen. Im ganzen Jahre 1913 sind nur 2 U-Boote, im Jahre 1914 bis zum 11. August ist nur ein einziges U-Boot bestellt worden. Während des ganzen Jahres 1914 sind unter vierzig 50 000 Tonnen bestellt worden, ein Beweis, wie wenig unsere Industrie für den U-Boottbau ausgeübt worden ist. Die Werften hätten 1917 139 U-Boote bauen können; bestellt wurden nur 56. Bitten um Nachbestellungen wurden abschlägig beschieden; vielmehr sind sogar Aufhebungen im U-Boottbau angeordnet worden, um den Kreuzerbau nicht zu beeinträchtigen. Am 1. Juli 1917 waren nach den Angaben des Herrn von Capelle 158 U-Boote fertig und 250 im Bau. Tatsächlich waren nur 150 im Bau, während die anderen erst Ende 1917 begonnen wurden.

Herr v. Capelle behält sich vor, in der am Dienstag vormittag 10 Uhr stattfindenden Sitzung ausführlich auf die Aussagen des Abg. Strauwe zurückzukommen.

Im parlamentarischen Untersuchungsausschuss nehmen die Verhandlungen über den U-Bootskrieg ihren Fortgang. Von besonderem Interesse ist dabei die Aussage der Marinesachverständigen. Admiral Koch begründete nun den U-Bootskrieg, wie wir schon berichtet haben, damit, daß im Herbst 1916 es immer klarer geworden sei, daß die psychischen und wirtschaftlichen Hilfsmittel, vor allem auch die der Bundesgenossen Deutschlands binnen absehbarer Zeit zur Reize gehen würden im Erschöpfungskrieg und in der Hungerblockade. Es sei also nur die Wahl zwischen sei Lieben geblieben, von denen das eine der sichere Untergang war. Admiral Koch meint demnach, das einzige Rettungsmittel sei der U-Bootskrieg gewesen. Bethmann Hollweg hatte früher schon ausgeführt, daß Anfang 1917 sei die Ueberzeugung der militärischen Stellen so vorgelegen, daß ohne den rückwärtslosen U-Bootskrieg der Krieg nicht mehr zu einem guten Ende habe geführt werden können. Wir haben

hier also zwei authentische Mitteilungen über die Auffassung der militärischen Stellen Ende 1916 und Anfang 1917, daß der Krieg zu Lande nicht nur nicht mehr siegreich zu beenden sei, sondern verloren gehen müsse, wenn — ja wenn der U-Bootskrieg nicht mit allen Kräften einsetze. Also die Erkenntnis von dem bevorstehenden Zusammenbruch unserer militärischen, moralischen und wirtschaftlichen Kräfte, ganz abgesehen von denjenigen unserer Bundesgenossen für alle Welt offenkundig war, war bei unsern militärischen Stellen vorhanden, und so glaubte man, die Sache noch mit dem U-Bootskrieg machen zu können. Es ist durch Aussagen von Militärs erwiesen, daß Seeres- und Marineleitung (selbstverständlich in gutem Glauben) die Auffassung vertraten, der U-Bootskrieg müsse England innerhalb 6 Monaten an den Verhandlungstisch zwingen. Daß diese Auffassung nicht zutrifft, dafür werden die militärischen Stellen niemand die Verantwortung in die Schuhe schieben können. Von Marinesachverständigen wurde ausgesagt, man habe beobachtet, daß die Lebensmittelknappheit in England stark zunehme, denn die Versorgung der englischen Schiffe sei immer geringer geworden, die Fischereifahrzeuge hätten nur noch Rüben, keine Kartoffeln mehr an Bord gehabt, und die Mannschaften hätten über knappe Nationen geklagt. Auf solchen Beobachtungen konnte man aber selbstverständlich kein Bild über die allgemeine Lebensmittellage in England aufbauen. Man denke doch nur an die Verhältnisse in Deutschland. Daß man in England keinen Heberfluß hatte, ist klar, aber angesichts der Versorgungsmöglichkeiten war doch anzunehmen, daß England es bezüglich der Ernährung länger aushalten würde als wir über der Erfolg des U-Bootskriegs ist ausgeblieben, nicht nur ein halbes Jahr, sondern 1 1/2 Jahre. Und wenn Admiral Koch sagte, es sei Ende 1916 immer klarer geworden, daß unsere wirtschaftlichen und psychischen Hilfsmittel in absehbarer Zeit zur Reize gehen würden, so hätte man doch logischerweise schließen sollen, daß die betreffenden Stellen auch dieser Gefahr Rechnung trugen, und auf eine sog. „Verständigung“ hinwirken würden. Gerade aber das Gegenteil war der Fall. Als im Frühjahr 1918 die Offensiv-Erfolge versprach, weil wir überlegene Strategen hatten, da war die Oberste Heeresleitung der Ansicht, daß der Krieg militärisch beendet werden könne, und dementsprechend waren natürlich die Ansichten zu einem „Verständigungs“-Frieden zu kommen, die zu einem für Deutschland mehr oder weniger unglücklichen Frieden geführt, denn man kann mit Zug und Recht annehmen, daß die Entente, die unerschöpfliche menschliche und wirtschaftliche Kräfte zur Verfügung hatte, selbst wenn wir Paris genommen oder nach Calais oder Amiens gekommen wären, nicht nachgegeben hätte, denn die Erschöpfung Deutschlands mußte mit tödlicher Sicherheit kommen. Dazu kam das Versagen unserer schwachen Bundesgenossen. Wenn Admiral Koch meint, durch den dritter gefährlicher Bericht des Grafen Czernin, der der Entente in die Hände gefallen sei, sei die Friedensneigung der Engländer und Franzosen wieder zurückgegangen, so ist das eine sonderbare Auffassung, und es wurde ihm entgegengehalten, daß die Entente die Zerschlagung Oesterreich-Ungarns natürlich genau so gefannt hat wie wir auch, auch ohne den Bericht Czernins (oder Erzbergers Judisaktionen). Man kann den ganzen Fragenkomplex ansehen wie man will, es bleibt eben für jeden objektiv Urteilenden kein anderer Schluß übrig, als daß unsere Militärs — selbstverständlich im besten Glauben — in dem Bestreben, den Krieg doch noch zu einem einigermaßen guten Ende zu bringen, die psychologischen Momente (die Zermürbung durch Hunger und den dauernden Kampf gegen ungeheure Uebermacht), und den Zusammenbruch unserer Bundesgenossen nicht genügend in Rechnung gestellt haben. Man denke doch nur daran, daß nach dem Abfall Oesterreichs mit dem Kampf gegen Tschechen und Polen zu rechnen gewesen wäre, und das alles, während unser Heer auf dem Rückzug war. Also die Ueberstimmung unserer Kräfte dürfte den Zusammenbruch herbeigeführt haben.

O. S.

## Zur änderen Lage.

### Die Bedrohung des deutschen Seehafensverkehrs durch die neuen Forderungen der Entente.

Hamburg, 7. Nov. Der Verein der Hamburger Reederei hat folgendes Telegramm an die Reichsregierung geschickt: Die im zweiten Protokoll des Friedensvertrages von der Entente niedergelegten Forderungen bedeuten mit der verlangten Auslieferung von Schwimmdocks und Kränen nicht nur für die zunächst davon betroffenen Werften, sondern auch für die deutsche Seeschiffahrt überhaupt eine schwere Gefährdung, mit der Abgabe von Seelichtern eine Bedrohung des gesamten deutschen Seehafensverkehrs und die Wegnahme von Schleppern würde, soweit Seeschlepper in Frage kom-

men, auch die Seelichter in Mitleidenschaft ziehen und damit den für unser Wirtschaftsleben so wichtigen Seeschiffsverkehr lahm legen. Die unausbleiblichen Folgen dieser Auslieferung wären zahlreiche Arbeiterentlassungen in den Werften, Schlepp-, Seeschiffahrts- und Hafensbetrieben. Wir bitten daher dringlich, den mit nicht zu rechtfertigenden Forderungen der Entente, die den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft völlig zur Unmöglichkeit machen würden, den alleräußersten Widerstand entgegenzusetzen und die Durchführung mit allen Mitteln zu verhindern. — Auch der deutsche Seeschiffahrtsauschuss wandte sich in gleichem Sinne telegraphisch an die Reichsregierung.

### Eine geringe Milderung der Däseesperre.

Berlin, 7. Nov. (Amlich) Die Interalliierte Marine-Befehlshaber-Kommission hat freie Fahrt für Reichter an der deutschen Küste, jedoch nur für den wechselseitigen Verkehr zwischen deutschen Häfen, zugelassen. Diese zwar nur geringe Milderung der über den deutschen Schiffverkehr in der Ostsee verhängten Sperre ist von Wichtigkeit für die Versorgung ostpreussischer Häfen.

### Oesterreich als Sklave der Entente.

Paris, 6. Nov. Havas meldet: Der Präsident der österreichischen Delegation übergab am Mittwoch abend dem Generalsekretär der Friedenskonferenz, Dufassa, die Ratifikationsurkunde des Friedensvertrages von Saint Germain, unterzeichnet und gestegelt von dem Präsidenten der österreichischen Nationalversammlung. Der österreichische Bevollmächtigte fügte ihrer Uebermittlung einen an den Präsidenten der Friedenskonferenz gerichteten Brief bei, den die Mächten notifiziert, daß Oesterreich von jetzt ab und ohne das Inkrafttreten des Vertrags abzuwarten, seine Verfassungsbestimmungen den von den Mächten im Friedensvertrag festgesetzten Grundsätzen angepaßt habe. Es wurde u. a. die Bezeichnung „Deutsch-Oesterreich“ ersetzt durch den nunmehr feststehenden Namen Republik von Oesterreich. Ebenso wurde die Klausel abgeändert, nach welcher Oesterreich einen Teil des Deutschen Reichs bildet, welche Klausel, obwohl sie nur eine innere nationale Reichsbestimmung ist, bis jetzt in der anlässlich des Zusammenbruchs des alten Oesterreichs proklamierten Verfassung figuriert hat. Oesterreich hat dadurch seine äußere Politik den Ansichten der Großmächte untergeordnet und vertraut vollständig auf ihren Schutz. Das österreichische Volk hofft, inmitten Europas ein Herd sozialer Ordnung bleiben zu können, und möchte im Völkerverband ein loyaler Mitarbeiter an der hohen Aufgabe der Wiederherstellung der Welt werden.

### Das Henkerwerk der Entente.

Berlin, 7. Nov. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einem Aufruf des „Neuen Wiener Tagblatts“ ist die Not und Lebensmittelnot in Wien so hoch gestiegen, daß diese zweitgrößte Stadt deutscher Junge buchstäblich vor dem physischen Untergang steht. Das deutsche Volk befindet sich selbst in schwerer Not und weiß nicht, ob es die nächsten schweren Monate überleben kann. Die rühmlose und grausame Blockade der Ostsee hat die Lage Zufuhr von Nahrungsmitteln aus den skandinavischen Ländern und den beginnenden Fischfang schwer geschädigt, und die Entente droht, trotz unzureichender Gründe mit neuen Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland. Das ertrinkende Wien ruft das ertrinkende Deutschland um Hilfe an. Wenn es in der Welt der neutralen und feindlichen Länder noch irgend etwas gibt, das irgendwie innerlich und nicht durch das brüchige Band von Theßen mit dem Menschheitsgefühl zusammenhängt, so müßte letzteres jetzt so stark zum Ausdruck kommen, daß die Regierungen des Verfallenen Friedens nicht mehr wagen dürften, ihr Henkerwerk fortzusetzen.

### Auch die Schweiz will ihre Kriegsverluste auf Deutschland abladen.

Bern, 7. Nov. Wie die Genfer „Suisse“ erfährt, beschäftigte sich der Bundesrat mit der Frage der Entschädigungen für Kriegsverluste, die Schweizer Bürgern erlitten haben. Die Gesamtsumme der bisher angemeldeten Entschädigungsforderungen beträgt 54 Millionen Franken, wobei jedoch noch fortgesetzt neue Ersuchen für Ansprüche, besonders von Schweizern in Frankreich angemeldet werden. Wie das Blatt mitteilt, nimmt der Bundesrat den Standpunkt ein, daß für die auf See erlittenen Verluste ohne weiteres Deutschland verantwortlich gemacht werden soll. Für die Verluste auf dem Lande sei Deutschland, das zur Bezahlung der Kriegsschulden verurteilt sei, ebenfalls heranzuziehen. Es entzieht nun die Regierung dem Beispiel der Entente ohne weiteres die Rechnung zur Bezahlung vorweisen kann. Nach Informationen der „Suisse“ wünscht die Schweizer Regierung, daß Frankreich, in welchem Lande die meisten Verluste er-

litten wurden, die Schweizer Ansprüche ohne weiteres den französischen gleichstelle und sich seinerseits von Deutschland entschädigen lasse. Der Bundesrat bemüht sich durch Vermittlung des schweizerischen Gesandten in Paris das jetzt noch stark zögernde französische Außenministerium zur Anerkennung dieses Standpunktes zu bewegen.

### Schweizerische Absichten auf Voralberg.

Bern, 7. Nov. Wie aus einer Meldung des „Demokrat“ hervorgeht, findet die jetzt einsetzende Kampagne der Schweiz zum Anschluß von Voralberg an die Schweiz ihre tieferen Gründe in der Tatsache, daß die Anschlußbewegung in Voralberg selbst einigermassen abgeklaut ist. Nach Informationen des „Telegraph“ besteht nunmehr in Schweizer Kreisen die Absicht, Voralberg große finanzielle Zugeständnisse zu machen, wenn es auf eine formelle und feierliche Weise seine Loslösung von Oesterreich vornimmt. Geplant ist ein Darlehen von 10 Millionen Franken, das nach dem derzeitigen Stande der österreichischen Krone einen Gegenwert von 1 Milliarde Kronen ausmacht und das Voralberg mit einem Schlags aus seinen finanziellen Schwierigkeiten befreit. Die Verzinsung des Darlehens würde in der Ausbeutung des Voralbergischen Forsts und Wasserkraften bestehen. Zur Begleichung des Voralbergischen Anteils an der österreichischen Kriegsschuld würde die Schweiz an Voralberg ihre Forderungen in Höhe von 47 Millionen Franken abtreten, die seitens der Schweiz der ehemaligen österreichischen Monarchie für Zuerckerlieferungen an die Schweiz gestreckt wurden. — Was wir da von unseren zum größten Teil germanischen Völkern hören, ist wirklich nicht gerade erheben.

### Nach Liechtenstein schließt sich der Schweiz an.

Bern, 8. Nov. Schweiz. Dep.-Ag. Auf Wunsch der Regierung des Fürstentums Liechtenstein wird die Schweiz die Vertretungen ihrer Interessen überall da übernehmen, wo das Fürstentum keine Auslandsvertretungen besitzt und ferner eine Kommission ernennen, die an Stelle des aufgelösten Verhältnisses mit Oesterreich die engere Zusammenkühlung des Fürstentums Liechtenstein mit der Schweiz anstreben soll.

### Gemeinschaftliche Antwort der nordischen Staaten zur Blockadefrage.

Stockholm, 6. Nov. Die schwedischen Tagesblätter erklären, daß die Antwort der drei skandinavischen Länder auf die Note der a. und a. Mächte, in der sie aufgefordert werden, an der Blockade gegen Rußland sich zu beteiligen, gemeinsam abgegeben werden solle. Der Inhalt der Antwort sei noch nicht bekannt.

### Spaniens politische Richtlinien.

Madrid, 7. Nov. Savas. Der frühere Ministerpräsident Romanones wies in einer Rede auf die Notwendigkeit einer Politik des guten Einverständnisses mit Frankreich hin und bestätigte, daß die Mehrheit der spanischen Regierung das zweimäßige dieser Politik anerkenne, die sich auf eine praktische Stellungnahme gegenüber den amerikanischen Ländern spanischer Rasse, sowie auf die Schaffung enger Beziehungen zu Amerika stützen müßte.

### Die Kämpfe in Rußland.

Amsterdam, 6. Nov. „Times“ berichtet, daß die Bolschewisten einen Teil ihrer an der Petersburger Front stehenden Truppen zurückziehen, um sie gegen Denikin zu verwenden. Von einer Flottendemonstration gegen die Bolschewisten ist wenig zu erwarten, da der finnische Golf bald zufrieren wird. Wie verlautet, werden am 9. Nov. neue Friedensverhandlungen zwischen den Bolschewisten und Finnen beginnen.

### Die noch zu erledigenden Geschäfte der Entente-Friedenskonferenz.

Verailles, 8. Nov. Aus einer vom Fünferat aufgestellten Liste geht hervor, daß von der Friedenskonferenz noch folgende Punkte zu erledigen sind: 1. Die türkische Frage, 2. die russische Frage, 3. der Frieden mit Ungarn, 4. die adriatische Frage, 5. die nachträgliche Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Südslaven und durch Rumänen, 6. die Festlegung der politischen Ökonomie, 7. die Entscheidung über das Schicksal von Gallizien und 8. die besonderen Verträge mit Griechenland, Südslaven und Rumänen über den Schutz der nationalen Minderheiten. — Der Fünferat entschied schließlich, daß die erste Zusammenkunft des Rates des Völkerbundes in Paris stattfinden solle.

### Die Washingtoner Arbeiterkonferenz zum Achtfundentag.

Anapolis, 5. Nov. Durch Funkpruch. Die 6. Vollversammlung der internationalen Arbeiterkonferenz beschäftigte sich mit der Frage des Achtfundentages oder der 48-Stundenwoche. Mario Ribanks legte namens der Arbeitgeber einen Entwurf vor, der zwar die 48-Stundenwoche anerkennt aber den Ausfall an Rahmungsmitgliedern und Maschinen ausgleichen und die verwüsteten Gegenden wiederherstellen will, daß die Rückkehr zu normalen Verhältnissen so schnell als möglich erreicht wird. Souhair erklärte, die Arbeitergruppen könnten unmöglich einem derartigen Vorschlag zustimmen. Die meisten Arbeiter verlangten außerdem noch einen halben freien Tag am Samstag. Dr. Nolens betonte, daß die holländische Delegation gegen jeden Antrag stimmen würde der nicht dem Grundsatz der 48-Stundenwoche Rechnung trägt. Gomers sagte, es sei besser, die Konferenz vertage sich, bis der Achtfundentag völlig angenommen sei. Nach einer langen Diskussion wurde beschlossen, sämtliche Anträge einem Sonderauschuß zu überweisen, der die gesamte Frage des Achtfundentages und der 48-Stundenwoche bearbeitet wird.

### Internationale Wirtschaftskonferenz.

London, 7. Nov. (Reuter.) Gestern wurde die internationale Wirtschaftskonferenz mit der Annahme von 3 Entschlüssen beendet. In der ersten Entschlußung wird die Befürchtung vor der Gefahr eines ausgebreiteten Hungersnot ausgebreitet und der Oesterreichische Wirtschaftsrat aufgefordert, erschöpfende Mitteilungen über die wirtschaftliche Lage in den verschiedenen Ländern zu veröffentlichen. Die

zweite Entschlußung verlangt die Beendigung der gewaltsamen Intervention in Rußland und die dritte Entschlußung die Revision der wirtschaftlichen Klauseln des Friedensvertrages.

## Deutschland.

### Der deutschkoloniale Gedanke darf nicht sterben!

Berlin, 7. Nov. Die Abwicklungsarbeiten des Reichskolonialministeriums sind nunmehr durch Kabinettsbeschlüsse dem Wiederaufbauminister Dr. Gekler unterstellt worden. Der leitende Chef der Kolonialverwaltung, Reichsverkehrsminister Dr. Bell, verabschiedete sich von der Beamtenschaft in einer Ansprache, in der er der festen Zuversicht Ausdruck gab, daß der deutschkoloniale Gedanke nicht sterben, daß vielmehr bald der Tag kommen werde, an dem auch wir unser politisches, wirtschaftliches und kulturelles Recht an einem Teil des überseeischen Besitzes der Welt wiederfinden würden. Zum Schluß richtete der Wiederaufbauminister Dr. Gekler einige Worte an den scheidenden Minister und an die versammelte Arbeiterschaft, er versicherte, daß er stets für die Wahrung der kolonialen Idee in Deutschland seine ganze Kraft einsetzen werde.

### Zum Berliner Metallarbeiterstreik.

Berlin, 8. Nov. Eine Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes beschloß, den noch kämpfenden 160 000 Berliner Metallarbeitern durch eine Urabstimmung, die betriebsweise vorgenommen werden soll, die Entscheidung über die Fortführung oder den Abbruch des Streikes selbst zu überlassen. Eine heute Vormittag stattfindende Konferenz der Obleute der Streikenden wird sich gemeinsam über die Art der vorzunehmenden Urabstimmung verständigen.

### Zur Abwehr des Generalkreises in Berlin.

Der „Vorwärts“ schreibt: Der mit erheblicher Propaganda inszenierte Festtag der Kommunisten, der zur Feier des Jahrestages der russischen Revolution veranstaltet werden sollte, hat mit einem vollen Mißerfolg geendet. Eine bauernde Gefühlsfindung der jetzigen Verhältnisse kann jedoch nur eintreten, wenn wir in den Gewerkschaften endlich den Geist der Unbildsamkeit und der parteipolitischen Zwangsherrschaft beseitigen. — Durch den Sieg der Vernunft in der Berliner Gewerkschaftskommission ist, wie es in der „Berliner Volkszeitung“ heißt, das Wirtschaftsleben Groß-Berlins noch einmal vor dem Unheil bewahrt worden, das die Streikleitung der Berliner Metallarbeiter und der Rote Volksrat mit dem Generalkreisbeschluß heraufzubeschwören schien. Die Berliner Arbeiterschaft kann nunmehr mit Ruhe prüfen, welchen Führern sie die Leitung ihrer Kämpfe anvertrauen will. Die Unternehmer können sich andererseits keine besseren Hilfsarbeiter wünschen, als in der Streikleitung und im Roten Volksrat sitzen. Das Vorbild dieser Arbeiterführer ist Don Quixote. — Die „Geman“ erkennt an, daß auch unsere sozialistischen Minister in außerordentlichem Maße die volle Willensstärke zur Bekämpfung des Kapitalismus gefunden haben. Darob wird ein Gefühl der Erleichterung durch alle ordnungsliebenden Elemente des ganzen deutschen Volkes gehen.

Berlin, 8. Nov. Nachdem die Gefahr des Generalkreises als beseitigt angesehen werden kann, hat das Oberkommando in den Marken, wie der „Vorwärts“ mitzuteilen weiß, die Entlassung der vier verhafteten Mitglieder der Fünfeckner-Kommission verfügt.

### Die technische Nothilfe.

Berlin, 7. Nov. Als im Siegener Bergland Ende Oktober die Hütten stillgelegt wurden und die Arbeiter mehrfach sogar die Rohstoffarbeiten verweigerten, griff die technische Nothilfe von Münster ein und durch ihre Arbeiten wurde der ganze Hochofenbetrieb in Siegen gerettet, den Arbeitern die Arbeitsmöglichkeit und dem deutschen Volke Millionen von Renten erhalten, bis am 6. Nov. die Hüttenarbeiter die Arbeit wieder aufnahmen.

### Demonstriert muß sein.

Berlin, 7. Nov. Mittags. Trotz des Verbotes des Oberkommandos kam es heute Vormittag zu mehreren Versammlungen unter freiem Himmel. Im Humboldthain zählte man etwa 1000 Personen, die mit einer roten Fahne einen Umzug veranstalteten. Durch einen Trupp der Sicherheitswehr wurde die Versammlung ohne Wassengewalt aufgelöst und ging in einzelnen Gruppen auseinander. Im Friedrichshain hatten sich 300 Personen eingefunden, die schnell Zuzug erhielten. Sicherheitsmannschaften trieben sie auseinander. Schließlich wurden 200 Personen, die sich am Arnswaldersplatz versammelt hatten, ohne Anwendung von Wassengewalt zerstreut. Zu Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

### Noske gegen die Kommunisten.

Berlin, 8. Nov. Nach einer Meldung der „B. Z.“ am Mittag“ beläuft sich die Zahl der bisher auf Grund der Verfügung des Oberbefehlshabers Noske verhafteten Mitglieder der Parteilicheit der Unabhängigen und der Kommunisten auf etwa 60, ist aber damit noch nicht abgeschlossen. Die bekanntesten Führer festzunehmen, ist nicht gelungen. Sie halten sich irgendwo verborgen.

Hamburg, 7. Nov. Der Führer der kommunistischen Partei Groß-Hamburgs, der frühere Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrats, Dr. Laufenberg wurde in der Nacht, nachdem er in einer Versammlung in Wandsbek gesprochen hatte, auf Grund eines Haftbefehls des außerordentlichen Kriegsgerichts verhaftet.

### Krawall auf dem Neuköllner Rathaus.

Berlin, 8. Nov. Anlässlich der von den Mehrheitssozialisten beantragten Verweigerung der Mittel für den Neuköllner Arbeiterrat kam es in der Stadtverordnetenversammlung von Neukölln gestern zu hitzigen Vorgängen. Auf der Straße lärmte laut „Vossischer Zeitung“ eine große Menschenmenge die Kommunisten und Unabhängigen in zwei großen Versammlungen vor Beginn der Stadtverordnetenversammlung zusammengebracht hatten. Die Türen zum Rathaus mußten verschlossen werden. Als sie vorübergehend geöffnet wurden, um einigen Tribünen-

besuchern, die über Eintreffarten verfügten, Zutritt zu gewähren, kümte die Menge die Türen. Die Eindringlinge befehlten nicht nur die Tribünen, sondern betraten auch den Sitzungssaal, wo sie einige Stadtverordnete tätlich mißhandelten. Herbeigerufene Polizeiwache räumte das Rathaus. — Neukölln ist ein Vorort von Berlin.

### Der Attentäter auf Haase geisteskrank.

Berlin, 7. Nov. Wie die „B. Z.“ berichtet, wird der Leberarbeiter Johann Bohl, der am 8. Oktober die Revolverpatrone auf den Abgeordneten Hugo Haase verübte, nicht vor Gericht gestellt werden. Bohl aber wird er als gemeingefährlicher Geisteskranker bauern in einer geschlossenen Anstalt interniert werden.

### Der Abgeordnete Haase ist heute Nacht gestorben.

### Erfasste Gemäldebediebe.

Berlin, 7. Nov. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, hat der große Gemäldebstahl in der Berliner Nationalgalerie keine Aufklärung gefunden. In Hamburg wurden drei Personen verhaftet, die Gemälde für 400 000 Mark und Meißener Porzellan für 800 000 Mark veräußert hatten. Ein Berliner Kriminalbeamter erkannte die Gemälde als Eigentum der Nationalgalerie.

### Verwendung des Luftkaffees „Bodensee“ für Flugpostsendungen.

Berlin, 7. Nov. Gestern Abend hat das Luftkaffee „Bodensee“ große Postsendungen nach Süddeutschland an Bord genommen. Heute werden von Berlin Flugpostsendungen nach Breslau, Leipzig und Warnemünde abgehen.

### Högendorffs Kriegspläne.

Wien, 7. Nov. Die von der „Deutschen Arbeiterzeitung“ veröffentlichten Aktenstücke sind an verschiedenen Stellen mit Zusatzbemerkungen des Feldmarschalls von Högendorf versehen, deren leitender Gedanke ist, daß die Anknüpfung von Friedensverhandlungen erfolglos, wenn nicht schädlich sei, sofern sie nicht mit der Drohung größter Rücksichtslosigkeit gepaart sei, d. h. mit der Androhung des für unsere Feinde empfindlichsten Mittels, nämlich des schonungslosesten U-Bootkrieges, der aber dann auch sichtbar einsehen müßte. In den Zusatzbemerkungen zur Skizze der Friedensbedingungen fordert Högendorf u. a., daß Serbien unter keiner Bedingung wiederhergestellt werden dürfe. Oesterreich müsse an Bulgarien abgetreten, der Rest der Monarchie einverleibt werden. Ebenso müßten Nordalbanien und Montenegro der Monarchie zufallen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. November 1918

### Zum Gedenktage der Revolution.

Die Schwäbische Liga zum Schutze deutscher Kultur schreibt: Keine Revolution der Geschichte hat zunächst ungetestete Empfindungen und Erinnerungen hinterlassen. Auch die deutsche Revolution vom November 1918 nicht. Sie bedeutet heute noch für die verschiedenen Volksschichten Verschiedenes; sie wird von Millionen als ein langersehntes Glück, von ebenso vielen als das größte Unglück angesehen.

Deshalb kann der Gedenktage der Revolution kein nationaler Feiertag sein, heute noch nicht, zumal er schwarz überschattet ist von dem Zusammenbruch unserer äußeren und inneren Front, der uns auf Gnade und Ungnade unseren Feinden ausgeliefert hat.

Ein Streit über das Für und Wider dieser schwankenden Meinungen im Volke ist unnützlich. Die Revolution ist eine geschichtliche Tatsache, mit der wir uns abzufinden haben, und es liegt allein in unserer Hand dafür zu sorgen, daß ihre Folgen unserem Volke zum Segen werden.

Sie darf nicht in Permanenz erklärt werden. Wir müssen aus der Revolution, aus dem Umsturz zur Evolution, zur friedlichen und gesetzmäßigen Entwicklung gelangen. Es ist genug und über genug niedergegriffen, es muß aufgebaut werden!

Das bedeutendste Ergebnis der Revolution ist die neue Verfassung, die freieste, die es auf der Welt gibt. Durch sie sind Kräfte frei geworden, die dordem gebunden waren. Sie sollen sich im Dienste der Allgemeinheit betätigen.

Freiheit bringt Rechte, aber auch Pflichten. Freiheit ist nicht Willkür und Zügellosigkeit, sie ist gebunden durch das Gesetz, durch die Rechte anderer, deren Beachtung sittliche Pflicht ist.

Freiheit ist nicht möglich ohne das Verantwortungsgefühl des Einzelnen der Allgemeinheit gegenüber. Freiheit will verdient sein durch Arbeit an sich selbst und dem ganzen Volk.

Solche Freiheit, wie sie uns die Verfassung gegeben hat, aus dem papierernen Dokumente in unser Volk hineinzutragen, auf daß sie hier festen Fuß fassen und zum Segen aller wirke, sei unser Gebührend an dem Gedenktage der Revolution.

Nicht die Diktatur einer Minderheit kann uns aus den Nöten der Zeit retten, das kann allein Gemeinschaftsarbeit aller. Wenn wir die Gegensätze, die uns von einander trennen, überbrücken und in fester Gemeinschaft zu einander stehen, das Gute zu wehren, dem Schlechten zu wehren, so wird der 9. November 1918 trotz aller trüben Schatten von heute dereinst ein Gedächtnistage sein können für den Beginn einer neuen Zeit, den Anfang der Erneuerung unserer Volkskraft, der Gefühlsregung der Volksgefühlsregung, für die Erhebung eines neuen Deutschlands, wert und würdig der ungeheuren Opfer, die wir dafür gebracht haben.

### Postverkehr nach Orten außerhalb Württembergs.

\* Wie wir erfahren, werden jetzt gewöhnliche Pakete und Wertbriefe allgemein, Wert- und Einschreibepakete jedoch nur von Bankinstituten, soweit diese Pakete bares Geld enthalten, auch nach Orten außerhalb Württembergs wieder angenommen.

### Böhmische und schlesische Kohlen.

Wie das Landeslohlenamt mitteilt, trafen in den letzten Tagen Ladungen von böhmischer und schlesischer Kohle in Württemberg ein.

# T. Schiler, Calw, Inhaber: Friedrich Daur

hat neu bekommen:  
**Warme farbige Damenmäntel**      **Herrenüberzieher, Friedensware.**

Dachtel, den 7. November 1919.  
**Todes-Anzeige.**



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden  
 u. Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber  
 Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

**Jakob Schwarz,**

Korbmacher,

an den Folgen einer schweren Operation sanft in dem  
 Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Sonntag Nachmittag 1 Uhr.

## Religiöse Vorträge

in der Kirche zu Hirsau  
 vom Montag, den 10. bis Sonntag, den 16. Nov.  
 jeden Abend 8 Uhr

Redner: **Heinr. Kaul,**  
 Missionsinspektor und Leiter der Städt. Zeitschrift.

**Themata:**

- Montag, 10.: Das schmerzlichste Rätsel d. Gegenwart.
- Dienstag, 11.: Was wissen wir vom Totenreich?
- Mittwoch, 12.: Ein Blick in die Geisteswelt.
- Donnerstag, 13.: Die Auferstehung des Leibes.
- Freitag, 14.: Warum sind wir ein Sklavenvolk?
- Samstag, 15.: Wenn sich Gräber öffnen.
- Sonntag nachm. 4 Uhr: Mene-Tekel.
- "            abends 8 Uhr: Die gewaltigste Sprache der Gegenwart.

Calw, den 8. November 1919.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim  
 Hingang unserer innigstgeliebten Mutter und Schwie-  
 germutter

**Frau Emma Wadenhuth,**

geb. Hutten,

sagen wir hiemit herzlichsten Dank

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Neu eingetroffen:  
**Lebertran und  
 Lebertran = Emulsion**  
 für Erwachsene und Kinder  
**Alte Apotheke Calw.**

**Kropf! Dicken Hals!**  
 beseitigt Apotheker Raitelhubers  
**Kropfgeist!**  
 Gleichzeitige Anwendung meines  
 Kropfpulvers erhöht und be-  
 schleunigt die Wirkung.  
 Preis des Pulvers Mk. 3.—  
 Preis des Kropfgeistes Mk. 4.80  
 Porto und Packung extra!  
 Allein durch  
**Hofapotheke Hechingen**  
 Hohenz.

**Blusen  
 Blusenstoffe  
 Flanelle**  
 eingetroffen bei  
 Desterlin, Hirsau.  
**Eine  
 Natur-Heilmethode**

**Landwirtsch. Consumverein Calw.**  
 Von jetzt ab werden nur noch am  
**Mittwoch und Samstag**  
**Waren abgegeben.**  
 An den übrigen Tagen bleiben die  
**Geschäftsräume geschlossen**  
 Auf Lager sind:  
**Kainit, 53% Kalisalz  
 und Luzerne.**  
**Der Vorstand.**

**Prolagin,**  
 wirksamstes Vorbeugungsmittel  
 gegen Hautkrankheiten jeder Art  
 Erhältlich bei:  
 Friseur **W. Binz,**  
 " **W. Mitschke,**  
 " **G. Hamann Wwe.**  
 in Calw.

**grossen Stils**  
 ist die elektro-galvan. Be-  
 handlung. Sie verucht nicht  
 mit kleinen Mitteln und  
 Mittelchen den Krankheiten  
 des Körpers und der Nerven  
 beizukommen, sondern wirkt  
 umfassend und durchgreifend,  
 wenn der  
**Wohlmut'sche  
 elektro-galvanische  
 Heilapparat**  
 Marke „Geweco“  
 für diesen Zweck benutzt wird.  
 Welche Krankheit sie immer  
 plagt, ob es die Verdauungs-  
 organe sind oder die Atmungs-  
 organe, ob es sich um eine  
 chron. oder akute Krankheit  
 handelt — die zarten elektro-  
 galvan. Ströme dieses Appa-  
 rates lindern und heilen.  
 Das bestätigen Tausende von  
 Familien und anerkannte  
 Ärzte.  
 Ueberzeugen Sie sich davon,  
 indem Sie sich nach heute  
 ausführliche Druckchriften  
 senden lassen oder sich einer  
 Probebehandlung  
 unterziehen.  
**G. Wohlmut & Co.**  
 Fabrik elektro-galv.  
 Heilapparate,  
**Konstanz,**  
 Kreuzlingerstraße.  
 Alleinvertriebung:  
**Theo. Glauer,**  
 Freudenstadt.

**Hühneraugen!**  
 Hornhaut etc. beseitigt dauernd  
**Kia-Balsam!**  
 Tausendfach bewährt.  
 Viele Nachbestellungen.  
 Preis 2.75 Mk. franko.  
 Nur zu beziehen durch  
**Hofapotheke Hechingen,**  
 (Hohenz.)

**Delmühle Gärtringen**  
 empfiehlt sich zum  
**Schlagen sämtlicher Delfrüchte**  
 bei höchster Ausbente und schneller Bedienung.  
 Delschlagseine, die auf eine andere Delmühle ausgestellt sind,  
 haben auch bei mir Gültigkeit.  
**Wilhelm Guhl, Telefon Nr. 3.**

**Weiss,**  
**Englands Politik  
 und Entwicklung.**  
 Geheftet Mk. 1.60, ge-  
 bunden Mk. 2.40, erhältl.  
 in den hiesigen Buch-  
 handlungen.

**Christbäume.**  
 Nur schöne Ware kauft jedes  
 Quantum auf Stock oder gehauen  
 und eruche die verehrl. Gemeinden  
 und Private um sofortige Angebote  
 betreffs baldiger Beschäftigung.  
**Gg. Pietzsch, Am a. D.,  
 Wallfischgasse 11.**

**Mehrere Raummeter  
 Brennholz**  
 (auch Stockholz)  
 sofort zu kaufen gesucht.  
**Gmünder Hakenfabrik  
 „Original“, Hirsau**  
 (Schweinsbachtal).

**2 Bettladen  
 1 Bettrost  
 1 Unterbett mit Decke  
 und Kissen  
 2 Kommode  
 1 Petroleumlampe  
 1 Dreifuß  
 1 Tisch  
 1 Bücherständerte**  
 hat am 10. Nov. Mitt. 2 Uhr  
 zu verkaufen  
**R. Reutlinger, Salzgasse 64.**

**4 Hennen**  
 zum Schlachten, hat zu verkaufen.  
 Wer sagt die Geschäftsstelle des  
 Blattes.  
**Liebenzell.**  
 Wegen Futtermangel verkaufe  
 eine 3 jährige  
**Ziege**  
**E. Staab.**

**Brennholz**  
 jeder Art und Menge kauft  
 zu höchsten Preisen  
**R. Schneider, Viettigheim**  
 Württbg.

**Fahrrad**  
 neu mit guter Vereifung  
 hat billig zu verkaufen.  
**W. Müller, Liebenzell,**  
 Wilhelmstr. 311.  
 5-6 m langer, 5 cm breiter  
**Leder-  
 treibriemen**  
 (gebraucht) wird zu kaufen gesucht.  
 Von wem, sagt die Geschäfts-  
 stelle des Blattes.

**Kaufe ständig  
 Fleisch  
 von gefall. Vieh,**  
 jeder Art,  
 zu Fischfutterzwecken  
 Ankauf amtlich erlaubt.  
**A. Gropf Rohrdorf-Nagold**  
 Telefon 60.  
**Atthengstett.**  
 Eine junge  
**Ruh**  
 steht dem Verkauf aus  
**Schrabi Witwe.**

**Krauthobel**  
 in allen Größen  
 empfiehlt  
**Carl Herzog, Eisenhandlg., Leberstr.**

6 Stck. tadellos erhaltene  
**Zugjaloufien**  
 samt allem Zubehör 91 162, so-  
 wie 1 Paar weiße  
**Damenhabtschuhe**  
 und 1 Paar  
**Lackledertanzschuhe**  
 beide Größe 36, noch neu, sind  
 zu verkaufen  
**Haus Waldeck, Hirsau.**  
 Eine nur kurze Zeit im  
 Gebrauch befindliche  
 nach links gewundene  
**Treppe**  
 mit 16 eichenen Tritten  
 verkauft.  
 Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

**Alle Musikinstrumente**  
 für Haus und Orchester von den  
 einfachsten Schülern bis zu den  
 feinsten Künstler-Instrumenten, al-  
 ler Zubehör, Saiten u. s. w. in  
 reicher Auswahl empfiehlt  
**Musikhaus Euth,**  
 Forzheim, Leopoldstr. 17  
 (Arkaden Siedbaisch-Rohrbrücke.  
 Großhandlung. Einzelverkauf.  
 Ankauf abgeplaster Grammo-  
 phon-Platten und Bruch,  
 zum festgesetzten Höchstpreis von  
 Mk. 1.75 per kg. Ausführung  
 aller Reparaturen und Stimmen

**Stärkere Birnbaumstämme**  
 kauft jederzeit  
**Sägewerk Deufringen, Gg. Schusters Nachf.**  
**Niebling & Siegel, Deufringen.**

**Sozialdemokratischer Verein Calw.**  
Morgen Nachmittag von 4 Uhr an  
findet bei G. Weiß, früher Dreiß'sche Brauerei  
**Mitglieder-Versammlung**  
statt. Hierzu sind die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst  
einladen. Der Vorstand.

**Bad. Hof.** Samstag, den 8. Nov. 1919,  
im großen, geheizten Saal:  
**Literarischer Abend, Johanna Hambsch**  
Vortrag eigener Dichtungen in Vers u. Prosa  
in Verbindung mit musikalisch. Darbietungen  
unter freundlicher Mitwirkung von  
Fr. Luise Stüber (Gesang) und den Herren Rektor  
Beutel, K. Beißer, O. Pfau und G. Wagner jr.  
(Quartett), a. Flügel Herr Handelslehrer Kauffmann.  
Aus dem Programm:  
Liebesgedichte („Von den singenden Brunnen des Lebens“)  
Prosa-Skizzen („Aus dem Wunderland der suchenden Seele“)  
Ave Maria (Dichtung in vier Bildern)  
Vermischte Gedichte — Gesangssoll — Streichquartett.  
Beginn 7/8 Uhr. — Eintritt Mk. 1.50  
Vorverkauf durch die Buchhandlung Paul Opp.  
NB. Die Bücher von Johanna Hambsch sind in jeder gutge-  
leiteten Buchhandlung erhältlich.

**Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw**  
empfiehlt sich für **Vergrößerungen**  
in bester Ausführung zu bek. mässigen Preisen — Telef. 87.  
Sämtl. Artikel u. Arbeiten f. Liebhaberphotographen.

**Hans Götzwein, Calw - Bischoffstr. 466.**  
Anfertigung feiner Herren-  
und Damen-Moden  
Wenden u. Aufbügeln getragenem Kleider wird zu  
billigen Preisen übernommen.

Großer Posten  
**Holzboxen**  
mit herausnehmbarem Metalleinsatz  
47 cm lang, 33 cm breit, 19 cm hoch, gezinkt und gehobelt,  
sehr stark im Holz, mit Handgriff, Charmieren und Verschluss  
vorhanden, zum **18 Mark** das Stück abzugeben; nach  
Preisliste von **18 Mark** auswärts gegen Vorein-  
sendung des Betrags oder Nachnahme.  
Die Kiste ist praktisch zum Aufbewahren von Wertgegenständen,  
eignet sich aber auch zur Verwendung an Stelle eines  
Koffers, sowie als Versandkiste.  
**Friedrich Deyle, Calw.**  
Postcheckkonto Stuttgart Nr. 12002.

**Bodenöl**  
**Neu eingetroffen:**  
Möbellack,  
Firnis-Ersatz (schnell trocknend),  
Eisenlack, Siccatis, hellb. am  
Politurack, Mattierung,  
Spritzfußbodenlack, 1-Klogr.-Dosen  
in gelber und rötlicher Farbe,  
Spirituslack schwarz,  
Lederlack schwarz, Sarglack schwarz  
empfehlen  
**Carl Serva, Calw**  
Fernsprecher 120.  
Stahlspläne u. Bodenwische

**Prima Heu und Hafer-Stroh**  
wird zu den höchst. Preisen angekauft  
Paul Konnenmann, zum „Waldborn“, Hirsau.

**W. Bürgerpartei Ortsgruppe Calw.**  
Nächsten Montag, den 10. November, abends  
8 Uhr findet im Gasthof zum „Badischen Hof“  
hier eine

**Versammlung**  
statt mit folgender Tagesordnung:  
1. Bericht von Fräulein Elise Stroh über ihre  
Tätigkeit als Polizei-Assistentin in Stuttgart.  
2. Besprechung des Programms der Württ.  
Bürgerpartei.  
Hierzu sind die Mitglieder und Freunde der Partei freundlichst  
eingeladen. Der Ausschuss.

**„Lichtspiel-Theater“**  
„Badischer Hof“.  
Nur Sonntag, den 9. Novbr 1919:  
**„Der Mann in der Flasche“**  
sowie das übliche  
heitere Bei-Programm.  
Beginn 7/4 und abends 7/8 Uhr.  
Rauchen polizeilich verboten.

**Neuhengstett.**  
Am nächsten Sonntag, den 9. November,  
findet im Gasthaus zum „Storch“ bei gut  
belegter Blechmusik  
**Tanz-Unterhaltung**  
statt, wozu einladen mehrere Kameraden.

**Musikgesellschaft Liebenzell.**  
Am Sonntag, den 9. November,  
findet  
großer  
**Tanz-Ausflug**  
ins Gasthaus  
zum „Röble“ nach Beint. rg  
statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.  
Der Vorstand.

**Haarketten-**  
Anfertigung,  
Friseurgeschäft Winz, Marktplatz  
Pass. Weihnachts-Geschenke.

Leinene, wollene und  
wasserdichte  
**Pferde-Decken**  
mit und ohne Futter, in allen  
Preislagen empfiehlt  
Otto Weiser, Sattlermeister,  
O. Guldes Nachf., Kronengasse.

**Nähmaschinen,**  
nur erstklassige Fabrikate.  
Katalog und Preisliste  
kostenlos.  
**Jakob Zipperer,**  
Athenstr. 11.

**Metallbetten**  
Stahlrohrmatratz., Kinderbett,  
Polster a. jedermann. Katal. frei.  
Eisenmöbelabrik, Sulz i. Thür

**Hölzerne Wand-  
Verteidungen**  
2 Stück 78/120 cm und 1 Stück  
78/140 cm sind zu verkaufen.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

**Sportplatz Hirsau.**  
Sonntag, den 9. November, nachmittags 7/8 Uhr  
**Wettspiel**  
I. F. C. Juventus gegen I. F. C. Liebenzell.

**Badischer Hof \* Calw.**  
Freitag, 14. November, abends 8 Uhr  
**Konzert**  
veranstaltet von  
**Frau Elisabeth Pieper**  
unter Mitwirkung von Herrn Morlang, Stuttgart  
(Violine), Herrn Herrn. Keller, Stuttgart (Klavier).  
Zur Aufführung gelangen Werke von W. A. Mo-  
zart, J. Haydn, Fel. Mendelssohn, Fr. Schubert,  
Rob. Schumann, J. Brahms und Ed. Grieg.  
Eintrittskarten zu 2.50, 2.— und 1.50 Mark sind zu haben  
bei Fr. Häubler, Buchhandlung, an der Brücke und  
abends an der Kasse. — Saal ist geheizt.

**Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer am Montag, den 10. November  
1919 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in das Gasthaus zur „Krone“ in Mödingen freund-  
lichst einzuladen.  
**Ernst Fricker, Mödingen.**  
**Friedrike Wiedenmann, Mödingen.**  
Kirchgang 12 Uhr.

**Handsämaschine**  
„Landwirtschaft“ D. R. P. angemeldet  
D. R. G. M.  
Von praktischen Landwirten und hervorragenden Redakteuren  
glänzend begutachtet.  
Jeder Laie, selbst Kinder vermögen durch den Gebrauch von  
„Landwirtschaft“ sofort den acbtesten Sämann zu erzielen.  
Leistung: Mindestens 20 Morgen täglich!  
(Gleichmäßige Bestreuung) Von größter volkswirtschaftlicher  
Bedeutung.  
Leichteste Handhabung. — Unverwundlich.  
— Preis nur 120 Mk. —  
Generalvertreter für Württemberg und Hohenzollern  
Paul Hartmann, Friedrichshafen, Kl. Bergstr. 10.  
Bei der Landwirtsch. eingeführte Vertreter  
sollt überall gesucht.

**Ständiges Inserieren bringt Erfolg!**  
**Josef Krapp, Bauunternehmung**  
Telefon 540 **Pforzheim** Schulberg 3  
empfiehlt sich bei eventl. vorkommenden  
**Maurer-, Beton-, Eisen-  
beton- u. Asphaltarbeiten**  
und sichert beste und solideste Ausführung zu.

**Achtung! Ziehharmonikas**  
Alle können gegen neue eingetauscht werden. Auch sind 75 Stück  
gebrauchte Ziehharmonikas, sowie ein gebrauchter Grammophon,  
zwei Geigen u. eine Gitarre billig zu verkaufen. Reparaturen werden  
fortwährend angenommen u. für auswärtige Personen sofort erledigt bei  
**Gebrüder Hohnloser & Hohner, Ziehharmonika-  
macher aus Bozen (Tirol), Pforzheim, Bergstr. 27.**